Philipp selbst verblieb auch jetzt in seiner armen Zelle bei San Girolamo; er wollte nicht als Haupt und Stifter der neuen Congregation erscheinen, bis er schließlich auf Befehl des Papstes am 22. November 1583 in der neuen Residenz seine Wohnung nahm. Dort erwählten ihn alle Mitglieder trotz seines Sträubens zum Generalobern auf Lebenszeit. Mit väterlicher Milde und heiliger Klugheit leitete nun Philipp noch beinahe zehn Jahre die junge Congregation nach den Regeln, die in San Giovanni und theilweise schon in San Girolamo im Gebrauche gewesen, zum Besten und zur Freude seiner Söhne und ganz Roms. 1593 legte er sein Amt nieder, und die Congregation erwählte Baronius zu seinem Nachfolger. Doch bis zu seinem Tode galt er als die Seele und der Vater der ganzen Congregation. — Das Leben des hl. Philippus Neri ist reich an wunderbaren, übernatürlichen Begebenheiten, reich an Wundern und Weissagungen, die von Männern wie Baronius eidlich bezeugt sind. Außer dem schon oben Erwähnten sei hier noch der Todten-erweckung des 14jährigen Fürsten Paolo Massimo (1583) gedacht, deren Gedenktag heute noch alljährlich am 16. März sogar mit einer eigenen Messe in der Hauskapelle des Fürsten Massimo gefeiert wird. Ekstatische Zustände besonders bei der Feier der heiligen Messe mehrten sich im Leben des Heiligen, je mehr sich dasselbe dem Ende näherte. Stundenlang verharrte er dann in Verzückung vor der heiligen Communion. Um dabei den Blicken Anderer zu entgehen, hatte er sich die Erlaubniß erbeten, in seinem Zimmer die heilige Messe lesen zu dürfen, und selbst den Bruder, der ihm zur Messe diente, entließ er zeitweilig, damit dieser nicht, wie er sagte, durch seine „Narheiten“ in der Arbeit gestört werde. Seine Gottesliebe erstrahlte nach außen in dem süßen Lächeln des ehrwürdigen Greises, in der Freudigkeit und Fröhlichkeit, mit der Philippus Neri selbst seinem Gott diente und allen Anderen den Dienst Gottes so angenehm und leicht zu machen verstand. Zum schönsten Accorde aber vereinigten sich diese beiden Grundtöne seines Lebens: Herzensfreudigkeit und Liebesglut an dem Tage, den er schon längst bestimmt als seinen letzten vorausgesagt. Am Frohnleichnamsfeste 1595 las er die heilige Messe in seiner Privatkapelle. Doch anstatt das Gloria stille zu beten, brach sein Herzensjubel durch, und er sang laut den Gesang der Liebe und der Freude von Anfang bis zu Ende. Den ganzen Tag saß er noch im Weichstuhle: ein guter Hirte. Bald nach Mitternacht starb er, am 26. Mai, 80 Jahre alt. Schon 1615 ward er selig und 1622 von Gregor XV. heilig gesprochen. Rom hat ihm die Dankbarkeit immerfort treu gewahrt. Keiner von den vielen Heiligen Roms ist dort heute noch nach dem hl. Petrus und neben dem hl. Aloysius so volksthümlich wie der hl. Philipp Neri. Der 26. Mai gilt als ein Volksfest, an dem Alt und Jung, Groß und Klein die Reliquien und die

Zimmer des Heiligen in und bei der Chiesa Nuova auffucht. Benedict XIII. machte seinen Todestag zum gebotenen Festtag für Rom, und seit 1726 bis zur Einnahme Roms (1870) erschienen die Päpste alljährlich mit ihrem Hofstaate an diesem Tage in der sogen. Cavalcata zur Feier der heiligen Geheimnisse und zur Verherrlichung des hl. Philippus Neri an seinem Grabe. Mit Recht trägt er, selbst vor den anderen großen Männern und Heiligen Roms im 16. Jahrhundert, nach dem Urtheil der Geschichte wie im Munde des Volkes den Beinamen des Apostels von Rom. — Das Leben des hl. Philippus Neri wurde beschrieben von P. Antonio Gallonio, Priester des Oratoriums, Schüler des Heiligen und Verfasser mehrerer Biographien von Heiligen (es erschien 1600 zu Rom); von P. Girolamo Barnabei, Oberen des Oratoriums zu Rom (diese beiden Biographien wurden, mit Noten der Hollandisten versehen, vollständig aufgenommen in AA. SS. Boll. Maii VI, 460 sqq.); von P. Pietro Giacomo Bacci, Priester der Congregation des Oratoriums (Rom 1622); in neuerer Zeit von Cardinal Capelatro (deutsche Bearbeitung von Lager, Freiburg 1886). Außerdem vgl. noch Card. Wiseman, Panegyric of St. Philipp Neri, London 1856; Moroni, Diz. XXIV, 296 sqq.; Reumont, Geschichte der Stadt Rom III, 2, 498 ff.

Nach dem hl. Philippus Neri werden zwei Congregationen benannt, von denen jedoch nur die eine von ihm selbst gegründet wurde. Es ist diese schon oben erwähnte Congregation der Priester des Oratoriums, auch einfach Oratorianer oder Philippiner genannt. Nachdem dieselbe 1583 unter Gregor XIII. errichtet war, erhielt sie erst 17 Jahre nach dem Tode des Stifters ihre geschriebenen Constitutionen, da der Heilige in seiner Demuth sich stets geweigert hatte, solche niederschreiben zu lassen. Unter dem Nachfolger des hl. Philipp, Baronius, wurden die Regeln, wie sie zu Lebzeiten des Heiligen schon längst im Gebrauche gewesen, mit großer Pietät festgesetzt und darauf von Papst Paul V. im Jahre 1612 bestätigt. Die Congregation hatte den Zweck, das Wirken des heiligen Stifters in seinem Geiste nach Kräften fortzusetzen. Die eigentlichen Mitglieder waren Weltpriester, doch finden Laien als dienende Brüder auch Aufnahme. Ein Hauptmittel zur Erreichung des Zwecks war das Oratorium für Laien, wie es nach der Einrichtung des hl. Philipp in Rom auch bis 1870, wo die italienische Regierung der Congregation ihr Eigenthum wegnahm, bestand. Die Kleidung war anfänglich die der damaligen römischen Weltpriester und besteht so heute noch als eigenthümliche Ordensstracht der Philippiner. Die ganze Verfassung trägt einen freien, republikanischen Charakter. Philippus Neri wollte keine neuen Bande anlegen, der Geist der Liebe sollte herrschen, das Leben der ersten Christen so viel als möglich in der Congregation erneuert werden. Jedes Haus besteht unabhängig von allen anderen